

Autor:	Hermann Friedrich Kohlbrügge
Quelle:	Schriftauslegungen (5. Heft) 1. Mose 32–50 Anmerkungen aus Kinderlehren zu 1. Mose 41

Noch zwei Jahre, nachdem er dem Schenken und dem Bäcker die Träume ausgelegt hatte, mußte Joseph unschuldig leiden.

Vers 1 und 2: *„Und nach zweien Jahren hatte Pharao einen Traum, wie er stände am Wasser, und sähe aus dem Wasser steigen sieben schöne, fette Kühe, und gingen an der Weide im Grase“*. Was für ein Wasser war das? Der Nil. Joseph hatte also im Gefängnis zwei vornehmen Herren die Träume ausgelegt; aber derjenige, der befreit und wieder an den Hof gezogen wurde, dachte nicht an Joseph. Da hat wohl Gott auch nicht mehr an ihn gedacht? Doch, – bis die Rede des Herrn ihn durchläutert hat. Da träumt dem Pharao ein Traum von sieben fetten und sieben mageren Kühen. Er erwacht, reibt sich die Augen und schläft wieder ein. Da träumt ihm von neuem von sieben vollen und sieben mageren Ähren. Als er erwacht, schickt er zu seinen Professoren, Wahrsagern, Traumdeutern, hochgelehrten Männern, aber keiner verstand den Traum, daß er ihn hätte auslegen können. Hätte Pharao anders geträumt, etwa daß eine fette Kuh sieben magere Kühe verschluckt habe und noch fetter geworden sei, dann hätten sie ihm etwas um den Mund geschmiert und gesagt: Eure Majestät wird noch sieben Länder erobern und noch viel mächtiger werden. Dann hätte Pharao sie reich belohnt und wäre zufrieden gewesen. Die Weisen dachten nicht, daß des Herrn Jesu Reich allein feststeht, ob es auch hienieden unsichtbar ist; und daß es hier heißt: „Heute rot, morgen tot; heute steht’s und morgen fällt’s“. Sie dachten vielmehr: Unser Glück steht bei dem Thron, bei dem mächtigen Könige; der kann uns versorgen, und an den halten wir uns.

Zu Vers 12: *„Da war bei uns ein hebräischer Jüngling“*; „hebräisch“, das ist gerade, wie man später sagte: Nazarener – und jetzt: Reformierte. Sie waren von jeher von der Welt verachtet. Der Mundschenk hatte Joseph ganz und gar vergessen. Er würde ihn nicht vergessen haben, wenn er nicht, – daß ich mich so ausdrücke, „niederländisch-reformiert“ gewesen wäre.

Vers 14: *„Und sie ließen ihn eilend aus dem Loch“*. War er denn in einem Loch? Es ist das Gefängnis gemeint; es glich aber einem Loch; denn es war ein großer, dicker Turm, und das ist für einen freien Menschen wie ein Loch.

Vers 16: *„Joseph antwortete Pharao und sprach: Das stehet bei mir nicht; Gott wird doch Pharao Gutes weissagen“*. Obgleich er schon einmal Träume richtig ausgelegt hatte, maßte er sich doch nichts an, sondern gab Gott die Ehre. Daniel hat es auch so gemacht.

Vers 25: *„Joseph antwortete Pharao: Beide Träume Pharaos sind einerlei. Gott verkündigt Pharao, was Er vorhat“*. Joseph sprach nicht: Ich will erst sieben Tage fasten und es dann sagen; sondern sogleich verkündigte er die Deutung,

Vers 27: *„Die sieben mageren und häßlichen Kühe, die nach jenen aufgestiegen sind, das sind sieben Jahre; und die sieben mageren und versengten Ähren sind sieben Jahre teure Zeit“*. „Sind“, d. i.: „bedeuten“, gerade wie das „ist“ bei den Worten der Einsetzung des Abendmahls.

Vers 33: Joseph gibt durch den Heiligen Geist dem König einen guten Rat. Er tut es aus Gottes Autorität und sagt ihm, was er tun soll.

Vers 42: *„Und tat seinen Ring von seiner Hand“*. Ring, das ist ein Siegelring; die Könige unterschrieben nicht, sondern besiegelten nur. Es war dies also geradezu die königliche Macht.